

LandInForm

3/2015

AUSZUG

Herausgeber:

Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume

dvs@ble.de

www.land-inform.de

Erbse & Co. – Rückenwind oder Flaute?

Die Bundesregierung hat sich auf die Fahne geschrieben, mehr heimische Eiweißpflanzen in die Futtertröge der deutschen Landwirte zu bringen. Kein ganz leichtes Unterfangen, wie das Projekt „Eiweißfutter aus Niedersachsen“ zeigt. [VON ANIKA BERNER]

In der Fütterung ihrer Tiere sind Deutschlands Landwirte derzeit noch zu einem großen Teil auf Soja-Importe angewiesen. Die Sorge um den Klimawandel und den Schutz wertvoller Ressourcen, aber auch die zunehmende Nachfrage der Verbraucher nach gentechnikfreien, regional produzierten Lebensmitteln fördern die Suche nach einem Ersatz für die Futtermittelimporte. Hülsenfrüchte wie Erbsen, Bohnen und Lupinen – auch Leguminosen genannt – wären eine geeignete Alternative. Die Bundesregierung hat daher im Jahr 2012 eine „Eiweißpflanzenstrategie“ aufgelegt. Sie soll dem Anbau der lange

vernachlässigten Kulturen wieder auf die Sprünge helfen und deren Anteil in der Fütterung deutlich erhöhen.

Digitaler Marktplatz und Kostenrechner

Auch das Land Niedersachsen fördert den Eiweißpflanzen-Anbau – unter anderem über das Projekt „Eiweißfutter aus Niedersachsen“ (EFN). 2014 an den Start gegangen, will das Projekt die bäuerlichen Betriebe in Anbau und Vermarktung unterstützen und alle beteiligten Akteure – von der Züchtung bis zum Handel – miteinander vernetzen (siehe Kasten). Denn obwohl sich der Anbau von Legumi-

nosen in dem Bundesland klar im Aufwind befindet, fällt es den Landwirten schwer, ihre Produkte abzusetzen. Handel, Futtermittelhersteller und Tierhalter zeigen bisher kein besonders großes Interesse. Im Rahmen des Projekts wurde deshalb ein digitaler Marktplatz eingerichtet. Hier können beispielsweise Ackerbauern, die Leguminosen anbauen, direkt mit Tierhaltern, die für ihre Rationen heimisches Eiweißfutter suchen, in Kontakt treten. Um zu ermitteln, wie viel Wert das gehandelte Futter hat, finden die Landwirte auf der Internetseite des Projekts ein interaktives Datenblatt. Auf der Basis der



Großes Interesse an der Kultur der Ackerbohne: Feldtag im Kooperationsbetrieb Martin Meyer in Südniedersachsen im Juli 2015

wertgebenden Inhaltsstoffe (hier Lysin) und der verwertbaren Energie des jeweiligen Futtermittels müssen sie lediglich den aktuellen Weizen- und Sojapreis eingeben; anschließend berechnet sich der „wahre Preis“ der jeweiligen Leguminose, und der Betrieb hat einen Anhaltspunkt für den Ver- oder Zukauf.

Bitte recht praktisch: Feldtage und Demobetriebe

Zu allen anbautechnischen Fragen konnten sich die Landwirte auf ganztägigen Feldtagen informieren, die das Projektteam im Sommer im wöchentlichen Abstand organisiert hat. Hierfür wurden sogenannte Demobetriebspaare – je ein ökologisch und ein konventionell wirtschaftender Betrieb – zu den Produktionsrichtungen „Rind“, „Schwein“, „Geflügel“ und „reiner Marktfruchtbetrieb ohne eigene Tierhaltung“ ausgewählt. Daneben ist ein Netzwerk aus sogenannten Kooperationsbetrieben im Aufbau. Sie werden vom EFN-Projekt-Team sowohl in Organisation und Finanzierung als auch in der praktischen Durchführung von Veranstaltungen unterstützt. In Südniedersachsen konnten sich Landwirte beispielsweise auf einer Abendveranstaltung im Februar 2015 über Leistungen wie die Warenbörse informieren und den dort begonnenen Erfahrungsaustausch zu Leguminosenanbau und -vermarktung auf einer Folgeveranstaltung mit praktischem Feldtag im Juni 2015 vertiefen. Auch im Raum Weser-Elbe, in Ostfriesland und in Osnabrück wurden in Zusammenarbeit mit den Kooperationsbetrieben mehrere Veranstaltungen organisiert, bei denen sich die Praktiker mit Vertretern von freien Beratungsorganisationen und der Landwirtschaftskammer Niedersachsen austauschen konnten.

Die Konsumentenseite

Um auch Verbrauchern das Thema näherzubringen, wurde im Juli 2015 in Zusammenarbeit mit der Verbraucherzentrale Niedersachsen und dem Allgemeinen Deutschen Fahrradclub (ADFC) eine kulinarische Radtour organisiert. Hier ging es vor allem darum, die vielfältigen Möglichkeiten, Bohnen in den Speiseplan zu integrieren, aufzuzeigen. Zunächst stellte ein Landwirt aus Landolfshausen im Landkreis Göttingen die eiweißhaltigen Kulturen vor, anschließend wurden verschiedene Speisen verkostet. Die Tatsache, dass beispielsweise

allein in Ägypten knapp 90 Millionen Menschen täglich Ackerbohnen zum Frühstück verzehren, zeigt, welches enormes Vermarktungspotenzial in den gesunden Pflanzen steckt.

Eine erste Bilanz

Nach einem Jahr Projektlaufzeit sind bereits erste Erfolge sichtbar: Durch „Eiweißfutter aus Niedersachsen“ konnten Impulse in den Regionen gesetzt werden, die den derzeitigen Trend hin zum heimischen Anbau von Leguminosen unterstützen. Fünf EFN-Regionalgruppen sind in Niedersachsen bereits im Aufbau, weit über 100 Betriebe sind über das Netzwerk verbunden. Allerdings übersteigt das Angebot der Produzenten nach wie vor die Nachfrage, sodass auch bei der diesjährigen Ernte Vermarktungsprobleme zu erwarten sind. Doch bietet die jüngste Reform der EU-Agrarpolitik gute Chancen, dem Anbau von Erbse, Lupine & Co. Rückenwind zu geben. Im Rahmen der sogenannten Greening-Maßnahmen sind die Landwirte zu einer Diversifizierung des Anbaus verpflichtet. Sollte der in den Greening-Auflagen vorgesehene Anbau von Zwischenfrüchten nicht zufriedenstellend ausfallen, werden die Landwirte auch 2016 nach Alternativen suchen.

Potenzial und Stolpersteine

Zurzeit stehen schlechte Preise und Probleme bei der rechtzeitigen Annahme des Landhandels – des Handels mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen – einer großflächigen Ausdehnung des Leguminosenanbaus im Wege. Vielen Landwirten fehlen außerdem (noch) die nötigen Trocknungs- und Lagerkapazitäten. Doch der Einstieg in die Produktion der hochwertigen Eiweißträger könnte die Existenz vieler Betriebe auch ohne Flächenwachstum langfristig sichern. Vor allem für Tierhalter könnte es sich lohnen, die Proteinpflanzen in der Fütterung einzusetzen, würden sie damit doch dem Wunsch der Verbraucher nach Regionalität und dem Verzicht auf Gentechnik entsprechen. Leider findet dieser Aspekt in der Lebensmittelvermarktung bisher recht wenig Beachtung. Anbieten würde es sich beispielsweise, ein Markenfleischprogramm zu entwickeln und im Lebensmittelhandel mit den entsprechenden Hinweisen zu bewerben. Doch wie bei vielen anderen Programmen geht auch hier die Rechnung erst auf, wenn der Verbraucher die Bemühungen honoriert – durch den Kauf. ■

SERVICE:

„Eiweißfutter aus Niedersachsen“

Das Projekt „Eiweißfutter aus Niedersachsen“ wurde bereits 2012 von der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft Niedersachsen/Bremen e.V. ins Leben gerufen. Hintergrund war die anstehende Reform der Gemeinsamen EU-Agrarpolitik, die vorsah, Zahlungen aus dem EU-Topf künftig mit Umweltauflagen zu verknüpfen. Da Leguminosen durch ihre Eigenschaft, Luftstickstoff zu binden und pflanzenverfügbar zu machen, positiv auf das gesamte Ökosystem wirken, sollten die Landwirte in deren Anbau konkret unterstützt werden.

Mitte 2014 konnte das Projekt an den Start gehen. Es hat sich folgende Ziele gesetzt:

- // den Anteil der regional angebauten Eiweißpflanzen in der Tierfütterung zu erhöhen;
- // eine bessere Vernetzung der Akteure von Züchtung, Anbau, Verarbeitung und Handel in der konventionellen und ökologischen Landwirtschaft zu erreichen;
- // bäuerliche Betriebe zu stärken.

Das Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen GmbH konzentriert sich als Projektpartner auf die Fragestellungen und die Betreuung der ökologisch wirtschaftenden Betriebe; eine enge Kooperation gibt es auch mit der Landwirtschaftskammer Niedersachsen und mit freien Beratungsorganisationen wie dem Beratungsring/Landberatung. Das Projekt ist für drei Jahre angelegt und wird vom niedersächsischen Ministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Verbraucherschutz finanziert.



KONTAKT:

Anika Berner
Eiweißfutter aus Niedersachsen
AbL e. V. Niedersachsen/Bremen
Büro Südniedersachsen
Telefon: 05507 964 464 0
anika.berner@eiweissfutter-aus-niedersachsen.de
www.eiweissfutter-aus-niedersachsen.de